

## Achtes Kapitel.

### Auf der Frauenstation.

Am andern Morgen zwischen fünf und sechs Uhr begann mit dem allgemeinen Wecken der erste Arbeitstag in Idalys Schwesternleben.

Schnell schüttelte sie gewaltsam die Schlafrunkenheit ab, die ihre Sinne noch gefangen hielt. Sie war vom Hause ihres Onkels her an frühes Aufstehen gewöhnt und verstand auch, die Pflege des eignen Körpers flink und gewandt zu erledigen und die Lagerstatt und die Waschgeräte geschickt zu reinigen und wieder in Ordnung zu bringen.

So war sie eine der ersten, die schon vor der bestimmten Zeit fix und fertig dastanden.

Von einer mitleidigen Ahnung getrieben, huschte sie durch den Saal nach Schwester Mimis Zelle hinüber.

„Ach Gott, Idaly, ich verzweifele!“ tönte es ihr kläglich entgegen, „ich kriege mein Haar nicht zurecht —“

„Laß dir nur Zeit, ich mache unterdessen dein Bett!“

„Ich kann und kann keinen ordentlichen Scheitel fertigbringen!“

„So kämm die ganze Geschichte rückwärts und dreh dir hinten einen Knoten, Mimi, damit du nur erst mal